

Das Künstlerhaus – der ideale Ort für ein Haus der Geschichte

Der lange Weg einer Idee

- | | | |
|----------------|---|--|
| 1988 | Bedenkjahr: 50 Jahre nach dem März 1938 | Politische Debatte vor dem Hintergrund „Waldheim-Affäre“ seit 1986 |
| 1996 | Leon Zelman, Leiter des Jewish Welcome Service – 70. Geburtstag | Leon Zelman wünscht sich zum 70. Geburtstag, dass in Wien im Palais Epstein ein "Europahaus" als Ort der Toleranz und des Antifaschismus entstehen solle, um jungen Menschen und Wissenschaftern eine "Stätte der lebendigen Begegnung mit der Geschichte" zu bieten. |
| 1998 | Palais Epstein – künftige Nutzung: „Haus der Toleranz“ oder „Parlamentsdependance“ | Präsidialkonferenz des Nationalrates – Widmung für „gesamtparlamentarische Zwecke“; Standortsuche für „Haus der Toleranz“ – „erst nach Vorliegen eines akkordierten Konzeptes (soll) eine qualifizierte Grundstücks- bzw. Objektsuche mit anschließendem Ideenbewerb zur Realisierung eines "Hauses der Geschichte" ("Haus der Toleranz"/"Haus der Zeitgeschichte")“ erfolgen |
| 1998/99 | Palais Epstein | Parlament: Fünf-Parteien-Entschließungsantrag: Die Bundesregierung wird ersucht, das Projekt eines „Hauses der Zeitgeschichte“/ „Hauses der Toleranz“ weiterzuführen und gemeinsam mit den Bundesländern Wien und Niederösterreich nach geeigneten Standorten zu suchen. Die Abgeordneten treten zudem für einen Ideenwettbewerb ein, der mithelfen soll, eine optimale Lösung der gestellten Aufgabe zu finden. Über ihre diesbezüglichen Aktivitäten möge die Bundesregierung dem Nationalrat bis spätestens 31.10. 1999 berichten.
BM Michael Häupl unterstützt ein „Haus der Toleranz“ im Palais Epstein. |

Karlsplatz 5
A-1010 Wien
T. 01/5879663-21
F. 01/5878736
wink@k-haus.at

INITIATOREN

Beppo Mauhart

Dr. Karl Stoss

Mag. Norbert Zimmermann

Thomas Jozseffi

Mag. Siegfried Menz

1999, Feb.		Wissenschaftsminister Dr. Caspar Einem beauftragte nach einem entsprechenden Ministerratsbeschluß vom 10. Dezember 1998 Prof. Anton Pelinka/Universität Innsbruck mit der Erstellung einer Machbarkeitsstudie zur Verwirklichung des Projektes "Haus der Toleranz". Ein Ideenwettbewerb für die Konzepterstellung sei nach Meinung des Ministers weder vorgesehen noch erforderlich, da die Grundidee zur Verwirklichung dieses Projektes unumstritten sei.
1999, Mai	Präsentation der Machbarkeitsstudie von Univ.-Prof. Dr. Anton Pelinka	[siehe Anlage] Nutzfläche (3 Optionen): 8500 m ² / 3000 m ² / 3500 m ² ; Baukosten: 51 / 10 Mio. € (Neubauten), Adaptieren eines Altbaus nicht kalkuliert.
1999, Okt.	Präsentation der Machbarkeitsstudie von Univ.-Prof. Dr. Stefan Karner und Univ.-Prof. Dr. Manfred Rauchensteiner	[siehe Anlage] Auftrag von Unterrichtsministerin Elisabeth Gehr für ein „Haus der Geschichte der Republik Österreich“, Nutzfläche: 7.550 m ² , Standorte: Wiener Schwarzenbergplatz/Ecke Schellinggasse oder Neubau in der Argentinierstraße vis a vis ORF-Funkhaus, Kosten 36,3 Mio. € Eröffnung: 2009
1999, Nov.	SPÖ-NÖ zu „geplantem Museum für Zeitgeschichte / „Haus der Toleranz“	im „alten“ NÖ Landhaus in Wien in der Herrengasse 11 und 13 einrichten.
1999, Nov.	Wiener Gemeinderat zu Standort für ein „Haus der Toleranz“ / „Haus der Zeitgeschichte“ – Debatte	VP-Gemeinderat Johannes Hahn schlägt als möglichen Standort den Karlsplatz vor, wo durch die Absiedelung der Kunsthalle Platz frei würde; FP-Stadtrat Johann Herzog schlägt das Arsenal vor, wo auch das Heeresgeschichtliche Museum untergebracht ist.
1999, Dez.	Resolution der Zeithistoriker gegen „Haus der Geschichte / Toleranz“-Konzepte	Protest gegen bisherige Vorgangsweise: Beide Projektteams hätten "keine systematische Kontaktaufnahme mit der großen Mehrheit von österreichischen Zeithistorikern gesucht", unterzeichnet u.a. von Gerhard Jagschitz (Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien), Hanns Haas (Vorstand des Instituts für

		Geschichte der Universität Salzburg), Josef Riedmann und Rolf Steininger (Historiker an der Universität Innsbruck). Ankündigung einer Enquete der Zeithistoriker für Februar 2000
2000, Feb.	Regierungsprogramm 2000	Pkt.12: Zusammenführung der beiden vorliegenden Konzepte zum Haus der Geschichte der Republik Österreich / Haus der Toleranz
2000, Sept.	EU-Weisen-Bericht nach ÖVP-FPÖ-Regierungsbildung	Pkt. 59. Die Regierung plant in diesem Bereich auch einige neue Initiativen, wie ein neues Museum für österreichische Zeitgeschichte ("Haus der Geschichte der Republik Österreich"), eine Verbreitung von Unterlagen über nationalsozialistische Begriffe, Programme zu Schärfung des Bewußtseins der Öffentlichkeit für die Integration von Minderheiten ("Hinschauen statt Wegschauen") und die Mitarbeit an internationalen Vorschlägen zur Durchsetzung der strafrechtlichen Verfolgung von nationalsozialistischer Propaganda, die über das Internet verbreitet wird.
2001, Okt.	SPÖ diskutiert virtuelle Alternative zu „Haus der Geschichte“	„Virtuelles Museum“ im Palais Epstein. Wichtig sei die „thematische Orientierung“, nicht „wo das Museum stehen soll und wie viele Leute dort arbeiten sollen“.Gegen ein traditionelles Museum sprechen sich auch die Historiker Helmut Konrad (Uni-Wien) und Karl Stocker (Uni-Graz) aus: Historische Museen seien nach drei bis vier Jahren veraltet "oder maximal noch rührend". Dezentrale Lösungen außerhalb Wiens sollten angedacht werden – durch regionale Nähe könne man den Besuchern die Geschichte "begreifbarer" machen. Virtuelle Lösung à la DHM (Deutsches Historisches Museum, Berlin): mit 20.000 HTML-Seiten im Netz, 300.000 monatliche Zugriffe. Drei Webcams, eine Objektdatenbank, zahlreiche Audio- und Tondokumente sowie ein Museumsshop sorgen für ein breites Internetangebot.
(2001, Okt., Fs.)		
2002, Feb.	Proponenten-Komitee für 2. Chance/„Haus der Geschichte/Toleranz“ Palais Epstein	Leon Zelman, Gustav Peichl, Elisabeth Orth, Botschafter Peter Moser, BM Michael Häupl

- 2002, Aug.** Grüne zu „Haus der Geschichte / Demokratie“ im Parlament Stv. Grüne Bundessprecherin Eva Glawischnig: Das **Parlament** sei der geeignete Ort für das "Haus der Geschichte". Im Haus am Ring hat sich die politische Geschichte der Ersten und Zweiten Republik zugetragen, nicht im Palais Epstein". Die Mandatare sollten in einen "Neubau auf der Donauplatte" übersiedeln und dort tagen.
- 2002, Okt.** Stadtrat Rudolf Schicker: Nutzungsstudie für Wiener FLAK-Türme Wiener **FLAK-Türme nicht** als Standort für „Haus der Geschichte“ geeignet
- 2003, Jan.** NR-Präsident Andreas Khol für schnelleres Vorgehen NR-Präsident Khol (VP) will die Arbeiten für ein "Haus der Geschichte" vorantreiben. Standort: **Neubau am Morzinplatz** in der Wiener Innenstadt, in der NS-Ära das Hauptquartier der Gestapo. Die Geschichte Österreichs solle in diesem Haus auch kritisch dargestellt werden, man wolle nichts aussparen - nicht den Ständestaat und nicht die Anhaltelager des Ständestaats. Zelman lehnt Morzinplatz ab: nicht bauen, wo Menschen geschunden, geknechtet und getötet worden sind. Außerdem Gefahr, dass Österreich einseitig mit dieser negativen Vergangenheit konfrontiert werde.
- 2003, Feb.** Regierungsprogramm 2003-2006 (Seite 34) „Auf der Grundlage der Parlamentsentschließung und der Vorbereitungsarbeiten wird ein konkretes Projekt zur Errichtung eines „Hauses der Geschichte“ erstellt. Die dafür notwendigen Mittel werden von öffentlicher und privater Hand aufgebracht.“
- 2003, März** NR-Präsident Andreas Khol initiiert Proponentenkomitee Univ.-Prof. Dr. Stefan Karner (Historiker), Dr. Trautl Brandstaller und Dr. Peter Diem (ehem. ORF-Journalisten), Dr. Alfred Payrleitner (Kommentator des „Kurier“), Gerhard Bauer (GS der Gesellschaft für Europapolitik) sollen auf der Basis der vorliegenden Papiere ein Konzept für ein „Haus der Geschichte unserer Republik und ihrer Vorläufer entwickeln“ (Bogen: vom 19. Jh. bis zur Gegenwart) und ein Proponentenkomitee für einen Verein sammeln. Entwicklung eines Mission Statement *[siehe Anlage]*

2003, Sep.		Der Direktor des Heeresgeschichtlichen Museums in Wien, Manfred Rauchensteiner, will sein Museum zum "Haus der Geschichte" machen. Sein Ziel sei es, die bis ins Jahr 1945 reichenden Sammlungen bis zur Gegenwart zu erweitern, nicht nur mit militärhistorischen Exponaten, sondern auch mit anderen historischen Dokumenten. Damit soll ein geschichtlicher Bogen in die Gegenwart gespannt werden. Raum wäre vorhanden, seit Jahren sei schon das Objekt 4 im Gespräch, das "ausbaubar wäre".
2004, Mai	Erste + einzige Sitzung des Proponentenkomitees im Parlament	Suche nach einer Konsenslösung für ein überparteiliches „Haus der Geschichte“; Beschluss, das Projekt nach Ende der Staatsvertragsfeiern im Oktober 2005 weiter zu betreiben.
2005, Jul.	NR-Präsident Andreas Khol nimmt neuen Anlauf zur Realisierung eines „Hauses der Geschichte“	Seit mehr als 5 Jahren geplant, wollte man die Beilegung des Konflikts um das Palais Epstein abwarten; primär gehe es darum, was das "Haus der Geschichte" sein soll: ein Ausstellungshaus, ein Gedankenzentrum oder ein klassisches Museum. Eröffnung: 2010
2005, Okt.	Parlamentsdependance im Palais Epstein eröffnet	Leon Zelman verbittert. Khol über die Dependance im Palais Epstein: "Haus mit Geschichte, in dem der Geist der Toleranz wehen wird".
2005, Dez.	Abschluss der Staatsvertrags-Jubilaums-Ausstellung im Belvedere	Dr. Hannes Androsch sieht Chancen für ein "Haus der Geschichte" auf Basis der erfolgreichen Ausstellung im Belvedere; BK Wolfgang Schüssel hält eine Anbindung eines "Hauses der Geschichte" an das HGM (Heeresgeschichtliche Museum) für möglich.
2005, Silv.	Bundespräsident Heinz Fischer in der Neujahrsansprache	Rasch ein "Haus der Geschichte" als logische Konsequenz aus dem Gedenkjahr 2005: "jetzt das Eisen schmieden ..., solange es heiß ist". Das vorhandene Material und noch weitere Dokumente über Österreichs Weg durch das 20. Jahrhundert sollten auf sachgerechter, wissenschaftlicher

und überparteilicher Basis zusammengefasst werden.

2006, März Unterrichtsministerin Elisabeth Gehrler und Verteidigungsminister Günther Platter setzen Arbeitsgruppe unter Leitung von HR Dr. Günther Dürriegl ein

Standort offen; bisherige Proponenten oder Zeithistoriker nicht einbezogen; Protestbrief von 200 Zeithistorikern österreichischer Universitäten an BK Wolfgang Schüssel: Ihre Fachkompetenz würde ignoriert. Um ein Konzept eines „Hauses der Geschichte“ öffentlich entwickeln und auch in demokratischer Form entscheiden zu können, müsse analog zur Vorgangsweise bei der Historikerkommission die unabhängige Nominierung von Zeithistorikern und Museologen für einen entsprechenden wissenschaftlichen Beirat durch die Vertreter der zeitgeschichtlichen Institute ermöglicht werden. Erst dadurch sei eine fachlich fundierte Entwicklung und öffentlich nachvollziehbare Planung eines derartigen, für ganz Österreich relevanten und repräsentativen Projektes gewährleistet.

(2006, März, Fs.)

2006, April Erweiterung des Komitees

Bildung einer „ständigen Expertengruppe“, bestehend aus Vertretern der Forschung an den Universitäten, der Akademie der Wissenschaften, dem Staatsarchiv, der Landesarchive und der Volksbildung. Ankündigung einer „Roadmap“ bis Ende Mai 2006, Konzeption bis Jahresende 2006.